

De Hunnensitterin

(Die Hundesitterin)

Komödie

von

Esmir Ćatić

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Karl Mahnke Theaterverlag
Große Str. 108, 27283 Verden / Aller**

Inhalt:

Emma wird von Marlon und Babette für ein ganzes Wochenende als Hundesitterin engagiert. Marlon fliegt zu einem wichtigen Seminar nach Belfast, während Babette zu ihrem zwanzigjährigen Abiturtreffen nach Coventry fährt. Sobald sich die beiden von Emma verabschieden, kommt ihr Freund Shane in die sturmfreie Bude. Dass das Haus doch nicht so sturmfrei sein wird, zeigt sich unmittelbar, nachdem die Hausherrschaften über die Schwelle treten. Denn Lolita, Babettes Mutter und eine würdige Veteranin der 68er Generation, lässt unverzüglich ihren jugendlichen Toyboy Jett ins Haus holen. Mit der Vereinbarung, 'Wenn du nichts sagst, sag ich auch nichts!', besiegelt Lolita einen Pakt mit Emma. Doch sobald sich Lolita und Jett in eines der hinteren Zimmer zurück ziehen und Emma es sich mit Shane auf dem Sofa gemütlich macht, kommt bereits Babette mit ihrem Bikerlover Wes angerauscht. Marlon darf davon natürlich nichts erfahren. Als Babette und Wes ins Schlafzimmer verschwinden, kommt auch schon Marlon mit seiner Liebhaberin Harley angetanzt. Babette darf davon selbstredend nichts erfahren, lässt er Emma wissen, bevor er mit Harley in die Bibliothek verschwindet. Da die drei Zimmer nebeneinander liegen, muss Emma nun alles daran setzen, dass keiner dem anderen begegnet, was sich als äußerst schwierig erweist ...

Personen:

Emma	Hundesitterin, ca. 25 – 30 Jahre; Anthropologiestudentin, die gerade an ihrer Masterarbeit schreibt. Sie ist intelligent, findig und äußerst berechnend. Nach außen hin wirkt sie aber vertrauenswürdig. Ihr Erscheinungsbild hat etwas künstlerisch Alternatives an sich.
Marlon	Ehemann von Babette, ca. 45 – 50 Jahre; Buchhalter in einem Großkonzern.
Babette	Marlons Ehefrau, ca. 40 – 50 Jahre; sie ist eine Konservative, die sich gelegentlich, ob ihrer Klientel in der Kleinkunstgalerie, in der sie in Teilzeit beschäftigt ist, liberal gibt.
Lolita	Babettes Mutter, ca. 70 Jahre; ein Kind der 68er Generation. Sie liebt das Leben und kostet es bis zum Äußersten aus. Wenn sie nicht ihren Rollator hin und her schiebt, dann vernascht sie gern junge Männer oder raucht gern mal einen Joint. Oder zwei. Manchmal sogar drei.
Shane	Emmas Freund, ca. 30 – 35 Jahre; Jurist in einer Anwaltskanzlei, der gar nicht so aussieht, wie man sich einen Juristen vorstellt; trägt gern schwarze Kleidung (Gothic-Style); redet wenig.
Jett	Lolitas Liebhaber, ca. 20 – 35 Jahre. Nach seinem Bundesfreiwilligendienst möchte er mal Filmregie, Medizin, Physik, Philosophie, Jus oder einfach nur Sinologie studieren.
Harley	Liebhaberin von Marlon, ca. 40 Jahre; eine devote Frau, die so wahnsinnig gern dominant wäre, stünde ihr ihre eigene Persönlichkeit nicht im Wege. Ein Mauerblümchen, gefangen im Wunsche, eine Sexbombe zu sein. Trägt sie Reizwäsche, dann tut sie das auf eine Art und Weise, dass man nicht anders kann, als sich fremd zu schämen. Möglicherweise lispelt sie auch.

- Wes** Babettes Liebhaber, ca. 50 Jahre; Mitglied in einer Harley-Davidson-Gang. Sein Motorrad liebt er mehr als alles andere. Physisch Furcht einflößend (und hat möglicherweise eine hohe Stimme, um den Gegensatz zu seiner einschüchternden körperlichen Erscheinung zu schaffen).
- Alma** die Einbrecherin, ca. 35 – 45 Jahre; hat es gar nicht nötig, einzubrechen, doch sie tut es, weil sie nicht anders kann. Aus purer Lust oder Laune. Oder, seien wir ehrlich, aus reiner Bosheit.

Bühnenbild:

Das Wohnzimmer im Haus einer wohlhabenden Familie. Die Einrichtung bleibt im Großen und Ganzen der Fantasie des Bühnenbildners überlassen. Rechts vorn befindet sich eine Tür, die zum imaginären Gang und der Hauseingangstür führt. Rechts hinten ist eine weitere Tür durch die man in die imaginäre Küche gelangt. Im Hintergrund drei Türen nebeneinander, die aufgrund von Regieanweisungen als Zimmer #A (das Schlafzimmer) #B (die Bibliothek) sowie Zimmer #C (das Gästeschlafzimmer) bezeichnet werden. Links eine weitere Tür, die ins Badezimmer führt. Rechts davon ein großes Doppelfenster mit bis zum Boden reichenden Vorhängen und einer Stehlampe davor. Neben der Stehlampe eine Leseecke mit einem gemütlichen Stuhl und einem Tischchen. Vorn in der Mitte ein gemütliches Sofa, dahinter ein kleiner Tisch (der ein wenig höher sein muss als die Sofalehne) mit einer Blumenvase darauf. Davor ein niedriger Sofatisch. Rechts und links des Sofatischen jeweils ein Sessel. Auf dem Sofatisch eine Fernbedienung für einen imaginären Fernseher an der Rampe. Vorn rechts eine Getränkebar (die in den Regieanweisungen als Bar bezeichnet wird) mit alkoholischen Getränken, Flaschen, Gläsern, etc. Irgendwo auf der hinteren Wand, über den drei Türen, hängt das große Gemälde eines Hundewelpen. Es ist das Porträt einer Deutschen Dogge: Doggy.

Besetzung: 5w /4m **Spieldauer:** ca. 120 Minuten 1 Bühnenbild

1. Akt

Babette, in Abendgarderobe, steht hinter dem Sofa und betrachtet sich in einem Handspiegel. Mit der einen Hand streicht sie sich die Haare ihrer Hochsteckfrisur zurecht. Nach dem letzten Check legt sie den Handspiegel in die Handtsche zurück, die auf dem Tisch hinter dem Sofa liegt. Marlon, sich die Krawatte bindend, kommt aus dem Zimmer #A heraus.

Marlon: Noch nich dor?

Babette: Müss so hier ween. Du süht wunnerbar ut, Schatz.

Marlon: *(gibt ihr ein Küsschen)* Laat di mal ankieken! Dat du dat jümmers noch henkriggst, dat mi de Wöör fehlt. Eenfach blots ... mit blifft de Luft weg! Wat maak ik blots een Wekenenn ahn di!

Babette: (*will ihm mit der Krawatte helfen*) Du lütte Sliembüdel, du. - Dröff ik?

Marlon: (*ihr ausweichend*) Dat geiht al, danke.

Babette: Twintig Johr! Wat woll ut all de annern worrn is?

Marlon: Fardig.

Babette: Wat ut mi worrn is? Eerst annerletzt heff ik dor an dacht: Stellt di vör, diejenigen, de domaals up de Welt kamen sünd, as ik noch bi mien Abi-Prüfung an't Sweten weer, köönt nu sülvst al ehr Abi maakt hebben.

Marlon: Un denn noch twee Semester up de Uni dorto.

Babette: Wennehr geiht dien Flegger?

Marlon: In twee Stünnen. – Se harr al lang hier ween musst!

Babette: Woso hest du dat denn so drock, Schatz?

Marlon: Ik bün einfach lever to fröh as to laat an'n Floogplatz. - Du kennst mi doch.

Babette: Du hest aver mehr as noog Tiet. Dat langt noch locker för een Tass Koffee in alle Roh. Oder för een Besöök in'n Duty Free Shop.

Marlon: Un wat is, wenn up de Autobahneen Stau is? Een Unfall! Oder een Attentat!?

Babette: Oder de mit'n drüdden Weltkrieg anfangt?

Marlon: Vergitt nich, ik mutt di vörher noch an'n Bahnhoff afsetten.

Babette: Wenn du dat so drock hest, Schatz, denn kann ik ok een Taxi nehmen.

Marlon: Kümmt nich infraag, ik fohr di hen. (*geht ins Badezimmer ab, um zu sehen, ob die Krawatte sitzt*)

Babette: Wenn du meenst ...

Marlon: (*Off*) Slöppt us Doggy-Baby al?

Babette: Deep un fast. Ik heff ok dat Licht beten dimmt.

Marlon: (*kommt aus dem Bad*) Hest du ok noch mal genau henkeken?

Babette: Schatz, wat för een afsünnerlichen Gedanken, infraag to stellen, dat ik dat vergeten kunn! Du kannst geern noch mal hoch gahn un sülvst kieken. Wenn du se upwaakst, dröffst du geern noch mal mit ehr Gassi gahn.

Marlon: Also deep un fast.

Babette: Wat schall so een jungen Hund sünst maken?!

Marlon: Emma is anners nie to laat.

Babette: Ik roop se an.

Marlon: Al weddeer?

Babette: Schatz, nu warr bidde nich glieks nervös.

Marlon: Ik bün nich nervös!

Babette: Dat is doch blots een Seminar.

Marlon: Bi dat ik blots de eenmalige Chance heff, miene Chefs to wiesen, wat ik up'n Kasten heff!

Babette: Du kümmt heel alleen in een högere Stääd, Schatz.

Marlon: Dorför mutt ik aver ok wat doon.

Babette: Se kennt di doch siet över föffteihn John.

Marlon: Blots, dat se kuum mal mitkriegt, dat ik dor bün.

Babette: Och, Schatz, blief einfach locker!

Marlon: Schullen wi ehr de Viddelstünn aftrecken?

Babette: Wees nich albern – se is Studentin.

Marlon: Of dat för een Wekenenn langt, wenn se mi siet över föffteihn John nich ...

Babette: Denk doch nich so veel. Du büst richtig dor up verseten, höger to kamen. Dat maakt di verkrampft, Schatz. Un dat is denn nipp un nau dat, wat du na buten hen utstrahlst. Wees einfach locker, denn kannst du di ok lichter van dien beste Siet wiesen.

Marlon: Ik bün Bookholler.

Babette: Se harr wütklich al lang hier ween schullt.

Von drauen ertönt die Türklingel.

Marlon: Dat mutt se ween.

Babette geht nach rechts ab. Marlon geht ins Zimmer #A und holt sein Handgepäck und Babettes kleinen Koffer heraus.

Babette: *(Off)* Dat maakt doch nix, Leevste. Wi hebbt mehr as noog Tiet. Wütklich.

Emma: *(Off)* Wütklich?

Babette: (*Off*) Aver jo doch. Un us Doggy-Baby slöppt ok al. För goot föffteihn Stünnen hebbt Se nu förwiss Ehr Roh.

Emma: (*Off*) Denn harr ik mi jo gor nich so afhetzen musst.

Marlon: Aver nie nich. Se is doch ok blots föffteihn Minuten to laat.

Babette und Emma kommen herein. Marlon steht schon abreisebereit mit seinem Handgepäck und Babettes kleinem Koffer vor der Tür rechts.

Emma: Oh, Herr Blitzler! Se hebbt mi aver een Schreck injaagt! Deit mi leed, dat ik ...

Marlon: Nu sünd Se jo dor. - Denn wüllt wi mal, Babette.

Babette: Jo, glieks.

Emma: Goden Avend.

Marlon: ...n'Avend.

Babette: (*geht zum Tisch hinter dem Sofa und nimmt ihre Handtasche*) Emma, Leevste! Up'n Disch hebbt Se dat Babyfon. Kiekt Se bidde liekers af un an na baven.

Emma: Af un an na baven ... maak ik.

Marlon: Babette!

Babette: Dat is goot. - Glieks, Schatz. - Villicht eenmal de Stünn? Tominst eenmal de Stünn. As jümmers.

Emma: Geiht kloor, Fro Blitzler ... as jümmers.

Babette: Un se dröff up keen Fall in't Wahnzimmer! Ik much se hier ünner nich ehrder hebben, bit se stuvenrein is! - Un Se warrt sehn, wo luut se nu al kläffen kann ... nich wohr, Marlon?! De Navers kriegst dat nu ok al so bilütten mit.

Emma: Verstah. Ik warr mi kümmern, Fro Blitzler.

Babette: Jo, denn ... Heff ik noch wat vergeten?

Marlon: De Tiet?

Babette: Ik wünsch een komodig't Wekenenn.

Emma: Dat wünsch ik ok ... för Se beide.

Babette: Och jo! Lolita slöppt seker jümmers noch – wat sünst! - Aver wenn ... Nu jo, Se warrt mit ehr al kloor kamen.

Emma: Lolita?

Marlon: Tschüüs denn.

Emma: Tschüüs, Herr Blitzler. - Un ... goden Floog!

Babette: Denn bit Sünndag.

Marlon: Danke, Emma.

Babette und Marlon samt Handgepäck und dem kleinen Koffer rechts ab.

Babette:: (Off) Seh ik wüirklich so ut, dat een de Luft weg blieven kunn, Schatz?

Marlon: (Off) Bit kört vör een Asthmaanfall.

Babette: (Off) Du olle Sliembüdel, du! Hahaha.

Emma: Lolita? Hett se jüst Doggy ... ? Ik will dat nich weten!

Emma lässt ihren Rucksack auf den Boden fallen, nimmt Anlauf und schmeißt sich aufs Sofa, wo sie dann niederplumpst. Sie schnappt sich die Fernbedienung und macht den Fernseher an. Dann greift sie mechanisch nach dem Babyfon und spricht hinein, während sie die Fernsehkanäle rauf und runter zappt.

Emma: Hey, Doggy! Muchst du „Halloween“ sehn? Over. Nee? Hest du villicht Schiss? Hahaha. Will ik eigentlich ok nich. Dor geiht dat jo ok üm een Sitterin. Weg, weg, weg, de Gedanken. Dat is gruselig! „Us lütte Farm“? Over. Jo, finn ik ok. Wat is dat för een Froonsbild?! Wo weer't denn mit „Lassie is trüch“? Over. Steihst nich so up Collies, wat? Ik finn se sööt. Is di villicht een Kanal lever, wo du wat inköpen kannst? Muchst du een Huulbessen köpen, mit den du Wannen stemmen kannst? In söven Stemmstärken! De ersten teihn kriegst ok een multiple Bohfunkschoon schenkt. Wat seggst du dorto, Doggy? Over. Ik weet, dat Doggen keen langen Hoor hebbt, aver hey, man kann sik gliektiedig de Hoor fönen un ... Lökers in de Wand bohren?! Heff ik dat nu luut seggt? Hey, Doggy, wo weer't mit een Reality-Soap? Wullt du veer asoziale Halfapen bi't Komasupen tokieken? Nee! Echt nu?! Büst jo gor nich so in, lütte Lady. Du schullst weten ... bün ik ok nich. Over.

Emma legt das Babyfon auf den Tisch zurück, dann die Fernbedienung, steht auf, geht zu ihrem Rucksack und kramt ihr Tablet heraus. Sie setzt sich auf das Sofa, tippt und streicht an diesem Gerät herum. Dann hält sie es hoch, damit sie von der Kamera auch vorteilhaft erfasst wird.

Emma: Hey, Shane! - Jo, de sünd al weg. Du kannst andanzen! - Wat maakst du dor? Hahaha. Du büst jo nich ganz dicht, weeßt du dat? - Also, ik tööv hier. Up di. Vull Lengen. Mmm.

Aus dem Zimmer #C kommt Lolita heraus, einen Rollator vor sich herschiebend. Sie ist aufgedonnert. Am Rollator ihre kleine Handtasche. Wenn sie hinter dem Sofa angekommen ist, schaut sie ins Tablet und gibt Shane flirtende Küsschen. Emma bemerkt das nicht.

Emma: Nee, warrt se nich. - Jo, hebbt wi. Mehr as noog. Beide blievt över't Wekenenn weg. He is bi so een megawichtig't Geschäftsseminar in – ik weet nich genau. Un se – se is bi so een twintig

Johr Abi-Weddersehns-Fier - Wat is? Wat is mit di? Is di jüst övel un du musst kotzen? - Golden wat? - Girl? Mumie? - Shane! Du hest di eenfach to veel Teeniehorrorfilme ankeken. - Wat?! Jo! Achter mi steiht Batman mit een Alien. - Also, laat mi nich so lang töven! Ok? - Ik di ok. (*klickt ihn weg*) So en Spinner.

Emma legt das Tablet auf den Tisch. Dann nimmt sie wieder die Fernbedienung un zappt sich durch.

Lolita: Harr ik ok mal geern ... so een Ding.

Als Emma die Stimme von Lolita hört, springt sie auf und fängt an zu schreien.

Lolita: Schient praktisch to ween.

Ema schreit immer noch. Lolita bleibt ruhig, bis Emma aufhört.

Lolita: Wullt du villicht düssen dösigen Köter ut'n Slaap rieten? Oder Batman?

Emma hört abrupt mit dem Schreien auf und beantwortet Lolitas Fragen mit einem Kopfschütteln. Immer noch erschrocken, bringt sie kein Wort heraus. Lolita rollt mit ihrem Rollator um das Sofa herum, wo sie sich dann niedersetzt.

Lolita: Buh!

Emma schreit kurz auf, hört dann aber wieder abrupt auf.

Lolita: Lolita!

Aus einer sicheren Distanz sieht Emma Lolita an.

Lolita: Wullt du mi villicht dien Naam seggen?

Emma nickt. Kurze Pause.

Lolita: In den Fall meen ik, schullst du mi den eenfach mal seggen, Schätzchen.

Emma: E... E... Emma ...

Lolita: Wullt du den ganzen Avend so dorstahn, Emma? Hest du Angst, ik kunn di mit mien Rollator överrullen?

Emma: Se hebbt mi so een Schreck injaagt.

Lolita: Ehrlich?

Emma: Hebbt Se.

Lolita nimmt ihre Handtasche und kramt darin herum, bevor sie einen Lippenstift, sonstiges Make-up und einen Handspiegel herausnimmt. Während des folgenden Dialogs macht sie sich unwiderstehlich schön.